

Mitdenken



Kreislauf

Die Fasern von Recyclingpapier können bis zu 12 Mal wiederverwertet werden.

Der Wald – Zeitungspapier zerstört keinen Lebensraum

Nachhaltigkeit von kostenlosen Wochenzeitungen – Mythos oder gelebte Praxis?

MÜNCHEN / LANDKREIS · **Kostenlose Wochenzeitungen und Werbebeilagen** sind für viele Menschen ein wichtiges Informationsmittel, um ihren Alltag zu organisieren und Neuigkeiten aus ihrem unmittelbaren Umfeld zu erfahren. Im Gegensatz zu Verpackungen aus Papier, die häufig den Einsatz von Plastik vermeiden, steht aber die auf Papier gedruckte Information trotz bestens optimiertem Papier-Recycling immer wieder in der Kritik – insbesondere aus Perspektive des Umwelt- und Klimaschutzes.

Häufig beruhen diese negativen Aussagen über den Einsatz von Papier für Zeitungen und Prospekte jedoch auf Mythen und verunsichern Leserinnen und Leser sowie Kundinnen und Kunden. Im Rahmen einer kleinen Serie informieren wir über Fakten und Mythen rund um die Nachhaltigkeit von kostenlosen Wochenzeitungen und Papierprodukten im Allgemeinen.

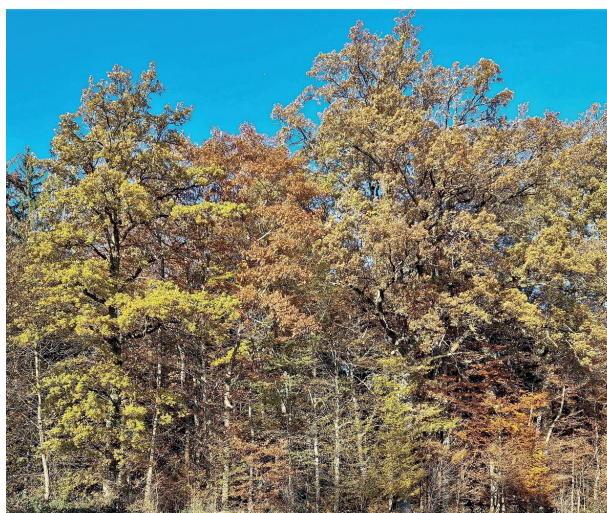
Zwölf Mal wiederverwertbar

Gedrucktes steht oft in der Kritik, die für das Klima wichtigen Wälder und damit auch Lebensräume von Tieren zu zerstören. Kostenlose Wochenzeitungen werden in der Regel auf Recyclingpapier gedruckt, dessen Fasern bis zu

zwölf Mal wiederverwertet werden können. Zum Erhalt des Recyclingkreislaufs werden immer wieder Frischfasern zugeführt, bei denen es sich überwiegend um Sägewerksabfälle und Durchforstungsholz handelt. Letzteres stammt von schwächeren Bäumen, die von Forstwirten aus dem Wald genommen werden, um gesunden Bäumen bessere Wachstumschancen zu geben. Wertvolles Stammholz wird für andere Industriezweige, wie die Möbelindustrie, verwendet.

Mehr pflanzen als fällen

Für die Papierherstellung in Deutschland kommen zudem ausschließlich Holzfasern aus nachhaltig bewirtschafteten und in der Regel zertifizierten Wäldern zum Einsatz. Von nachhaltiger Forstwirtschaft ist die Rede, wenn mindestens so viele Bäume gepflanzt wie gefällt werden. Dem europäischen Papierverband CEPI zu-



Der Wald schützt unser Klima. Für Zeitungspapier werden keine Bäume gefällt. FOTO: chk

folge werden in Europa jedes Jahr 33 Prozent mehr Bäume nachgepflanzt als gefällt. Von 2005 bis 2020 haben sich nach Angabe der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) die europäischen Wälder um 58.390 Quadratkilometer vermehrt. Dies ent-

spricht einem täglichen Wachstum von 1.500 Fußballfeldern. Dabei wird auch darauf geachtet, dass die Vielfalt der Baumarten stetig wächst. Mit über 90 Prozent stammt die große Mehrheit der Holzfasern, die von der europäischen Papierindustrie verwendet werden aus Europa selbst. Dabei handelt es sich bei 80 Prozent der Fasern um zertifizierten Zellstoff. Die eigentliche Gefahr für den europäischen Wald geht nicht von Rodungen aus, sondern von der durch den Klimawandel verursachten zunehmenden Trockenheit. Durch nachhaltige Forstwirtschaft und Vermeidung von Monokultu-

ren kann auch hier vorgesorgt und der europäische Wald klimaresilient gemacht werden.

Lieferanten werden kontrolliert

Dem Verband DIE PAPIERINDUSTRIE zufolge stammt Zellstoff, der aus Ländern außerhalb Europas bezogen wird, ausschließlich von kontrollierten Lieferanten. Diese, meist in Südamerika ansässigen Lieferanten bewirtschaften Flächen, die zuvor für die Landwirtschaft genutzt wurden, hierfür aber nicht mehr ertragreich genug waren. Regenwald wird hierfür nicht gerodet. Die wachsende Landwirtschaft, Bergbau, Infrastrukturprojekte sowie immer häufigere und intensivere Brände sind Grund dafür, dass Wälder schwinden. Die Papierherstellung nimmt hierauf keinen Einfluss. Rohstoffe aus Gebieten wie Indonesien, in denen Regenwald gerodet wird, kommen in der deutschen Papierindustrie nicht zum Einsatz. Zusätzlich stellt auch die Europäische Holzhandelsverordnung sicher, dass kein Holz oder Zellstoff aus illegalem Einschlag nach Europa importiert wird.

Diese und weitere Infos finden Sie unter www.papierkannmehr.de. BVDA

Der Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter (BVDA) und seine über 180 Mitgliedsverlage informieren über Fakten rund um die Nachhaltigkeit von kostenlosen Wochenzeitungen und Papierprodukten.



Wiesn-Duft liegt in der Luft

Die Vorbereitungen für das Oktoberfest laufen

MÜNCHEN · Das 187. Oktoberfest auf der Theresienwiese findet vom 17. September bis 3. Oktober 2022 statt - ohne Auflagen und Beschränkungen. Unter der Woche dürfen Verkaufsstände und Schausteller bereits ab 9 Uhr öffnen, also eine Stunde früher als bisher. Außerdem haben die Zelte auf der Oidn Wiesn eine halbe Stunde länger, bis 22.30 Uhr geöffnet, die Gäste haben jetzt eine Stunde Zeit fürs letzte Bier.

Bis es so weit ist, gibt es aber für die Handwerker noch viel zu tun, immerhin wollen 17 Festhallen für insgesamt 120.000 Sitzplätze fertiggestellt werden. Das Gelände der Wiesn umfasst 34,5 Hektar. 487 Betriebe wurden von insgesamt 918 Bewerbern ausgesucht, die hier für Unterhaltung sowie Speis und Trank sorgen werden. 180 Schausteller sind für die Fahrgeschäfte aller Art verantwortlich.

Um 12 Uhr am 17. September wird Oberbürgermeister Dieter Reiter im Schottenhimmel das erste Faß Oktoberfestbier anzapfen. Mit seinem „O’zapft is“ beginnt dann ganz offiziell die Wiesn.

Oide Wiesn ist wieder dabei

In diesem Jahr ist auch die nostalgische „Oide Wiesn“ mit Festzelten, historischen Fahrgeschäften und Buden

wieder auf dem Oktoberfest vertreten. Neu dabei ist das Volkssängerzelt Schützenliß®. Das Musikprogramm hat die Moderatorin und Expertin für Wirtshausmusik Traudi Siferlinger zusammengestellt. Das erste Fass wird die Kabarettistin Monika Gruber anstecken. Auch Fahrgeschäfte findet man hier, unter anderem dreht sich der „Kettenflieger Kalb“ von 1919, die „Dicke Berta“ stellt Muskelkraft auf die Probe und die „Fahrt ins

Paradies“ über Berg und Tal oder der 50er Jahre-Hit „Calypso“ wecken Volksfest-Erinnerungen. Klassiker wie Schiffschaukel und Kinderkarussell runden neben historischen Wurf- und Schießbuden das Angebot ab. Alle Fahrgeschäfte können für nur einen Euro gefahren werden. Für den Zutritt auf das geschlossene Gelände ist pro Person (ab 15 Jahre) ein Eintrittspreis von 4 Euro zu zahlen. Ab 21 Uhr ist der Eintritt frei. red